Der

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteure sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 4gespaltene Petitzeile kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 5. Sonntag den 3. Februar. 1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gefl. Beachtung! Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt.

Die Redaktion.

Das tägliche Brot.

„Unser täglich Brot gieb uns heute" — beten alle frommen Christen. Besonders aber wird es den niederen Volksklassen von den kanzelrednerischen Seelenhirten eingepredigt, Gott ja recht inständig um das tägliche Brot zu bitten. Welch ein Gefühl muß nun die ärmeren Volksklassen beschleichen, wenn sie fast alle Geistlichen, protestantische wie katholische, auf seiten der agrarischen Brotwucherer stehen sehen, die ihnen, den minderbemittelten Volksgenossen, das Brot vom Munde nehmen wollen.

Ein schlimmerer Schlag kann dem konfessionellen Glauben und dem manchen Kreisen noch innewohnenden Vertrauen auf die Monarchie kaum versetzt werden, als durch die Forderung der Großgrundbesitzer nach höheren Getreidezöllen, die eine Verteuerung des Brotes zur Folge haben müssen. Nicht nach ihren Lehren, nach ihren Thaten müssen die Brotwucherer und ihre frommen Helfershelfer bemessen werden.

Nun hat sich sogar der Reichskanzler, der zugleich preußischer Ministerpräsident ist, den Brotwucherern zur Verfügung gestellt. Im preußischen Abgeordnetenhause erklärte er im Namen der preußischen Regierung, die natürlich im deutschen Bundesrate Trumpf ist, auf höhere Zölle für landwirtschaftliche Produkte hinwirken und die Vorlage des neuen Zolltarifs beschleunigen zu wollen.

Wie stimmt dies zu dem Wort des Kaisers, der am 24. Februar 1895 auf dem Brandenburgischen Provinziallandtag zu dem Freiherrn von Manteuffel, einem Führer der Agrarier und Junker, gesagt haben soll: „Sie können mir nicht zumuten, daß ich Brotwucher treibe!"

Sind inzwischen etwa die arbeitenden Klassen in die glückliche Lage gekommen, höhere Brotpreise bezahlen zu können, und das obendrein nur, um den unersättlichen Großgrundbesitzern Hunderte von Millionen Mark in den Schoß zu werfen? Die von den Agrariern verlangten höheren Zölle auf Brotgetreide verursachen einer Arbeiterfamilie eine jährliche Mehrausgabe von ca. 80 Mark. Woher soll diese Mehrausgabe bestritten werden? Da müßten die Arbeiter den Hungerriemen doppelt streng anziehen.

Und welche Aussichten eröffnet die Brotverteuerung für die Industrie! Müssen die Millionen von Arbeitern mehr für teueres Brot abgeben von ihrem kärglichen Lohn, als bisher, dann werden sie weniger andere Waren zur Fristung ihres Lebens kaufen können (Kleidung, Wohnungsartikel, Werkzeuge 2c. 2c.), dann giebt es eine Stockung im Absatz dieser Waren. Verringerter Absatz von Waren erhöht die Arbeitslosigkeit; Arbeitslosigkeit vermindert die Kaufkraft des Volkes noch mehr, und so frißt das Uebel des Brotwuchers immer tiefer.

„Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären!"

Es ist ein Frevel sondergleichen, um des Vorteils einiger Tausend Großgrundbesitzer willen, Teuerung, Not und Elend über Millionen arbeitender Menschen zu verhängen. Das muß die Empörung nicht nur der Arbeiter, sondern aller vernünftig denkenden Menschen hervorrufen. Und wo sich noch ein Weg und ein Mittel zeigt, der vermessenen That Einhalt zu thun, muß dies rücksichtslos geschehen. Rücksichtslos — sagen wir, denn gegenüber der unverschämten agrarischen Gewinngier ist keine Schonung am Platze.

Noch ist der Zolltarif dem Reichstage nicht vorgelegt. Aber sicher sind nach dem Versprechen des Reichskanzlers höhere Zollsätze für Getreide zu erwarten. Wenn diese Erhöhung schwarz auf weiß dem Reichstage präsentiert wird, dann gilt es, alle Volkskreise mobil zu machen, die durch das agrarische Unterfangen geschädigt werden. Mit elementarer Wucht muß des Volkes Wille dem Reichstag zeigen, daß er nicht ungestraft den Agrariern willfahren darf.

Nicht zum wenigsten muß aber der Pfaffenpartei, dem Centrum, klar gemacht werden, daß es den katholischen Arbeitern einen solchen Streich nicht bieten darf. Gerade das Centrum ermöglicht durch seine Zustimmung zur Erhöhung der Getreidezölle den Agrariern, mit solcher Frechheit ihre Forderungen angesichts einer wirtschaftlichen Krise zu stellen. Das Centrum nimmt durch seine Zustimmung zur Brotverteuerung den Arbeitern das Brot vom Munde, während seine geistlichen Agitatoren den katholischen Arbeitern vorbeten: „Unser täglich Brot gieb uns heute!"

Aerger kann die frömmelnde Heuchelei und die gleißnerische Arbeiterfreundlichkeit des Centrums nicht bloßgestellt werden, als durch seine Förderung des Brotwuchers. Jetzt muß dieser verräterischen Partei von den Arbeitern aller Konfessionen aufgebrannt werden, daß sie mit dem Geschick der Arbeiter nicht spielen darf. Die Beutemacher haben die Oberhand im Centrum. Nieder mit ihnen! Das Centrum ist ausschlaggebende Partei im Reichstag, ohne seine Zustimmung kann der Raubzug auf die arbeitenden Klassen nicht ausgeführt werden.

Los vom Centrum, ihr Arbeiter, die ihr noch dieser Schacherpartei angehört, und die doch euere Interessen so mit Füßen tritt! Ohne euere Wahlhilfe bricht das Centrum zusammen, das bedenkt und diktiert darum dem Centrum eueren Willen durch die entschiedenste Stellungnahme gegen seine Brotverteuerungspolitik.

Auch die Gewerkschaften werden ihr Teil dazu beitragen müssen, den Schlag von den Arbeitern abzuwenden. Aufklärung müssen sie überall verbreiten helfen darüber, daß die Brotverteuerung einen großen Teil vom Verdienst des Arbeiters frißt, daß sie die Krise verschärft, Not und Elend über die gesamte Arbeiterschaft bringt und sie immer härter ins Joch des Kapitalismus spannt. Wenn dann der Ruf an die arbeitenden Klassen ergehen wird, wie ein Mann sich gegen die Brotverteuerer zu wenden, muß die gewohnte Ueberzeugung von der Größe der Gefahr die übergroße Mehrheit des Volkes zur entschiedensten Kundgebung vereint und kräftig vorwärts drängen.

Nieder mit den Brotwucherern!

Rundschau.

Als Opferlamm wird der Geh. Rat v. Woedtke auf den Posten eines Regierungspräsidenten gesetzt, im Reichstage wird er also das sozialpolitische Ressort nicht mehr vertreten. Aber die dem Centralverband der Industriellen ebenso verbindlichen Minister Graf v. Posadowsky und v. Brefeld bleiben im Amte. Allen Respekt!

Den kleinen Cigarrenfabrikanten Amerikas droht der Tabaktrust den Garaus zu machen. Aus Chicago wird gemeldet:

„Der Tabaktrust wird von jetzt ab auch sich mit der Fabrikation von Cigarren befassen. In Newyork hat er bereits die Cigarrenfabrik von Powell, Smith u. Comp. angekauft. Um das neue Departement, die Cigarrenfabrikation, in großem Maßstabe betreiben zu können, werden 10 000 000 Dollar dazu verwendet. Der Trust verfügt über ein Kapital von 50 000 000 Dollar und einer der Hauptaktienbesitzer ist John D. Rockefeller, auf dessen Drängen der Trust auch dieses neue Feld betreten hat. Rockefeller weiß fast nicht mehr, wo er seine vielen Millionen, welche ihm als Dividenden zufließen, anlegen soll. Wie lange wird es dauern, und Tausende der kleineren Cigarrenfabrikanten decken das industrielle Schlachtfeld. George Perkins, der Präsident der Int. Cigarrenmacher-Union, sagte: „Wenn Rockefeller hinter dem Tabaktrust steht, so ist zweifellos genügend Geld für die Etablierung eines Cigarrentrusts vorhanden, aber um erfolgreich sein zu können, muß der Trust erst die Kontrolle über das Rohmaterial erlangen. Wenn er dieses erreicht hat und im stande ist, den Preis für dasselbe festzusetzen, so könnte er andere Fabrikanten nach und nach zum Bankrott treiben."

Gewerkschaftliches.

Jöhlingen, Baden. **Zuzug** nach hier ist streng fern zu halten, da ein Lohnabzug von 2.50 bis 3 Mark eintritt und außerdem vier Kollegen gemaßregelt worden sind.

Orsoy. Der Zuzug nach hier ist streng fernzuhalten, indem bei der Firma Adolf Tendering Lohndifferenzen bestehen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

Oberhausen. Hier bestehen Lohndifferenzen, deshalb ersuchen wir, Zuzug fernzuhalten.

Köln. Bei der Firma Minderopp, Tabak- und Cigarrenfabrik, Kartäusergasse, sind Differenzen ausgebrochen. Ursache: Lohnabzug von 50 bis 90 Pfg. pro 1000 Cigarren. Dieser Abzug bedeutet für die Arbeiterinnen — männliche Arbeiter beschäftigt die Firma, deren Inhaber im Rufe großer Frömmigkeit stehen und des öfteren große Beträge an Wohlthätigkeitsanstalten überwiesen, überhaupt nicht — einen Lohnausfall von 1.50 bis 2.50 Mk. pro Woche. Als den Arbeiterinnen dieser Abzug angekündigt wurde, sandten sie eine aus vier Arbeiterinnen bestehende Kommission zu Herrn Minderopp. Die Kommission wurde jedoch nicht vorgelassen, dagegen erhielten die vier Arbeiterinnen durch den Meister ihre sofortige Entlassung. Zuzug vorläufig fernhalten. Näherer Bericht folgt.

Achtung Kollegen der Kautabak-Branche! Alle diejenigen Kollegen, die in Nordhausen in Arbeit treten wollen, haben sich vordem an untenstehende Adresse um Auskunft zu wenden. Sonst ist Zuzug fernzuhalten.

W. Apel, Barfüßerstr. 12.

Achtung, Sortierer! Wir ersuchen, den Zuzug nach Magdeburg zu meiden, da hier erneut Differenzen ausgebrochen sind.

Hildorf. Der Zuzug ist wieder frei.

Der Geist des Widerspruchs in den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen ist, einmal erwacht, so leicht nicht mehr zur Ruhe zu bringen. Der Gewerkvereinsbote, das von den Düsseldorfer Gewerkvereinen begründete Blatt, geht mit dem Berliner Generalrat scharf ins Gericht. In seiner letzten Nummer befaßt sich das Organ der secessionistischen Gewerkvereinler mit der Art der Agitation, wie sie vom Generalrat aus betrieben bezw. nicht betrieben wird. „Von Berlin aus werden manchmal Leute zur Agitation in die Provinz geschickt, die mehr verderben als gut machen, Leute, die ihrer Aufgabe weder geistig noch physisch gewachsen sind. Da muß man oft „Agitationsreden" anhören, die einen Hund jammern könnten. Das ist besonders im letzten Jahr hier im Westen der Fall gewesen und da drängt sich die Frage auf, warum nimmt der geistige Leiter der Gewerkvereine, Herr Dr. Hirsch, niemals an der Agitation teil? Man sieht ihn nirgendwo, wo eigentlich seine Pflicht wäre, zu erscheinen; bei den großen Bergarbeiterbewegungen in Rheinland und Westfalen konnte man die Führer aller Richtungen der Arbeiterbewegung eifrig an der Arbeit sehen, um für ihre Sache Propaganda zu machen, nur Herrn Dr. Hirsch sah man nicht und die Gewerkvereine gingen leer aus wie der Poet bei der Verteilung der Erde. Und so ist es bei allen großen Gelegenheiten — Herr Dr. Hirsch ist niemals da. Wäre es nicht seine Pflicht, als geistiges Haupt der Bewegung und als bestbezahlter Beamter der Organisation, einen oder zwei Monate des Jahres sich der systematischen Agitation zu widmen und eine Reihe von Agitationstouren auszuführen? Liebknecht war älter als Dr. Hirsch, aber er reiste kreuz und quer durch Deutschland bis zu seinem Todestage und predigte in zahllosen öffentlichen Volksversammlungen sein Evangelium. Eine solche Energie, eine solche Aufopferung zieht die Massen an, ein solches Beispiel wirkt Wunder, auf einen solchen Mann weist die Menge mit Begeisterung hin. Warum folgt unser Anwalt nicht diesem Beispiele? Warum ist er, nach den Protokollen des Centralrats und des Bureaus, fast nie „in der Lage," einem an ihn gerichteten Ersuchen nachzukommen? Warum übernimmt er niemals eine Agitationstour?"

Die entkräfteten Argumente und der „Sündenfall".

In einer Besprechung, die der Kollege v. Elm meinen Ausführungen in der Generalversammlung zu Mainz zu teil werden läßt, glaubt er in einer ihm eigenen Art ausrufen zu können, daß er alle meine Argumente, so leid es ihm thue, widerlegt habe. Da ich nach sorgfältiger Prüfung seiner „unumstößlichen" Beweisführung nicht alle meine Argumente als zerschmettert betrachten kann, sei mir gestattet, zur Frage der Arbeitslosenunterstützung noch einmal das Wort zu nehmen. Nur einmal — denn, sollte der Kollege v. Elm in der Art und Weise seiner Beweisführung fortfahren, erübrigt es sich, weitere Worte zu verlieren. Es erübrigt sich auch gleichzeitig deshalb, diese Frage gegenwärtig zu ventilieren, weil eine sicherere Grundlage zur Berechnung der notwendigen Beitragsleistung ja erst herbeigeführt werden soll dadurch, daß die Arbeitslosenenquete im Deutschen Tabakarbeiterverband fortgeführt wird. Wünschen wir, daß das Zustandekommen der Umfrage nicht in so zweifelhafter Weise sich vollzieht, wie bisher.

Unumwunden gestehe ich, daß ich nicht recht hatte mit der Behauptung, der Verein deutscher Cigarrensortierer hatte einen Rückgang seiner Mitglieder zu verzeichnen. Recht muß eben Recht bleiben. Daß ich dieses behauptete, geschah nicht aus Böswilligkeit, sondern, und darin sind

wir wohl einig, auf Grund der nach zwei verschiedenen Methoden aufgestellten Mitgliederzahl.

So sehr nun diese meine Beweisführung als mißlungen betrachtet werden muß, überzeugt sie mich doch nicht davon, daß die Arbeitslosenunterstützung dasjenige Mittel ist, welches die großen Massen der deutschen Tabakarbeiter der Organisation leichter zuführt, auch nicht davon, daß dadurch der bedauerlichen Fluktuation innerhalb der Organisation ein Ende bereitet wird. Man darf und kann den Unterstützungseinrichtungen nicht allzu große Kraft beimessen. Wo gegeben werden soll, muß auch genommen werden.

Die Einführung oder Nichteinführung der Arbeitslosenunterstützung wird wesentlich von der sich ergebenden Beitragserhöhung abhängen. Meiner Meinung nach — das behaupte ich noch — wird es eine Beitragserhöhung von mindestens 10 Pfg. sein müssen.

Vergleiche, so wie sie der Kollege v. Elm anstellt, um annähernd die Summe heraus zu bekommen, die notwendig durch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung zur Auszahlung gelangen muß, passen wie die Faust aufs Auge und können mich eines besseren nicht belehren. Nach dieser Rechnungsmethode kann sogar der Deutsche Tabakarbeiterverband bei einer Beitragserhöhung von 5 Pfg. pro Woche nicht allein die Arbeitslosenunterstützung einführen — in derselben Höhe wie der Verein deutscher Cigarrensortierer — sondern noch, und das ist das köstlichste, einen Ueberschuß von über 14 000 Mk. pro Jahr machen.

Es ist recht eigentümlich, daß dieses die übergroße Zahl der organisierten deutschen Tabakarbeiter noch nicht hat einsehen können. Vielleicht wäre dann in der letzten Generalversammlung die Stimmung eine günstigere gewesen, so daß auch der Letzte nicht gewagt hätte, gegen die Einführung zu sein. Aller Hader und Streit wäre beseitigt, der Augenblick herangerückt, wo der Deutsche Tabakarbeiterverband aus seiner langsamen Entwickelung in eine schnellere versetzt worden und, das darf nicht außer Acht gelassen werden, nicht mehr das hindernde Element für die Sortierer, „bei dem inneren Ausbau ihrer Organisation" wäre.

Nicht genug damit; aus der v. Elmschen Rechnung folgert aber auch noch, daß, wenn der Tabakarbeiterverband im Jahre 1893 bei einer Beitragserhöhung von nur 5 Pfg. pro Woche die Arbeitslosenunterstützung eingeführt hätte, er gegenwärtig nicht an der so übel empfundenen Finanzkrankheit litte. Der Verein deutscher Cigarrensortierer zahlte nämlich in den Jahren 1893 bis 1899 an Reise-, Streik-, Gemaßregelten- und Arbeitslosenunterstützung zusammen 24 868.56 Mk. bei einer Gesamtmitgliederzahl von 4346 = pro Mitglied und Jahr 5.73 Mk.; der Deutsche Tabakarbeiterverband hingegen in demselben Zeitraum für Reise-, Umzugs-, Streik- und Gemaßregeltenunterstützung zusammen 385 229.86 Mk., bei einer Gesamtmitgliederzahl von 91 472 pro Mitglied und Jahr 4.21 Mk. Das ergiebt eine Differenz von 1.52 Mk. mal 91 472 gleich 139 037.44 Mk., die der Deutsche Tabakarbeiterverband hätte mehr zahlen müssen, wenn er ebenfalls Arbeitslosenunterstützung zahlte. Eine Beitragserhöhung von 5 Pfg. die Woche gleich 2.60 pro Jahr mal 91 472 gleich 237 827.20 Mk. weniger 139 037.44 Mk., bleibt 98 789.76 Mk. Wahrhaftig, wer wäre nicht zu Thränen gerührt!

Wenn ich mir die „unumstößlichen" Gegenbeweise betrachte, so kann ich mit Fug und Recht sagen, unglücklicher konnte der Kollege v. Elm nicht operieren. Alle seine Beweise hängen in der Luft.

Mit der Behauptung, der Sortiererverein zahlt pro Mitglied und Jahr 4.15 Mk. Arbeitslosenunterstützung, war ich der Wahrheit näher, als wie der Kollege v. Elm mit seinem Rechenexempel mich glauben machen will, obwohl ich gern zugebe, daß die Zahl selbst nicht stimmt, und zwar deshalb nicht stimmt, weil sie einmal zu niedrig ist, und anderenteils in ihr die Summe für Streiks und Gemaßregelte steckt.

Um mich gründlich zu widerlegen, hätte ein einfaches Rechenexempel genügt. Man brauchte ja nur die Streik- und Gemaßregeltenunterstützung von der nun richtiggestellten Zahl — 4.74 Mk. — in Abzug zu bringen und wir hätten die wahre Summe für Arbeitslosenunterstützung gehabt.

Dies that der Kollege v. Elm nicht. Warum nicht? — Konnte er es nicht auf Grund der beliebten Buchung, so bedauere ich das, weil dadurch uns ein einigermaßen sicherer Anhaltspunkt zur Beurteilung dieser Frage verloren gegangen ist. Konnte er es aber und that es dennoch nicht, so gehe ich wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß der Kollege v. Elm selbst übergenug davon überzeugt ist, daß der Verein deutscher Cigarrensortierer herzlich wenig für wirtschaftliche Kämpfe ausgegeben hat, so daß, wenn diese Ausgaben pro Mitglied und Jahr von 4.74 Mk. in Abzug gebracht werden, die von mir citierte Summe (4.15 Mk.) doch als richtig anerkannt werden kann. Auf ein Millionstel mehr oder weniger kommt's dabei nicht an. Also nochmals, der Kollege v. Elm möge es sich angelegen sein lassen, die Summe, die nur für Arbeitslose in den Jahren 1883—1899 ausgegeben worden ist, zu ermitteln und bekannt zu geben, und dann kann erst die Entscheidung fallen, ob ich mich mit der umstrittenen Summe auf falschem Wege befinde. Seine beliebten Vergleiche führen zu Trugschlüssen.

Nun soll es nicht richtig sein, daß bei einer wirtschaftlichen Depression sich die Arbeitslosigkeit bei den Cigarrenmachern stärker fühlbar macht, wie bei den Sortierern. Diesen gegenteiligen Standpunkt hätte ich nicht erwartet. Gerade gegenwärtig wird man am besten darüber belehrt. Entlassungen von Rollern und Wickelmachern in den einzelnen Fabriken erfolgen Entlassungen von Sortierern dagegen nicht, wenigstens nicht in demselben Verhältnis. Was wahr ist, ist, daß die Sortierer nicht vollauf zu thun haben. Ob dieses Moment als kleinlich bezeichnet werden kann, überlasse ich dem Urteil der Kollegenschaft und glaube, daß diese dieses Moment wohl zu würdigen wissen. Bei einer Geschäftsflaue, wo der Konkurrenzkampf am heißesten wütet, sollen sehr viele Kleinfabrikanten ihre Cigarren selbst sortieren, auch wenn sie vom Sortieren keine blasse Ahnung haben. Diese Ansicht ist mir neu. Nach meiner Erfahrung muß und ist in solchen Fällen jeder Konkurrent erst recht bestrebt, ein tadelloses Fabrikat auf den Markt zu bringen. Der Fabrikant, der bei einem flotten Geschäftsgang sich einen Sortierer aus Luxus hält, wird wohl oder übel bei einem schlechten Geschäftsgang sich einen Sortierer aus Zwang halten. Das ist meine Ansicht.

Um ferner nachzuweisen, daß die Arbeitslosigkeit bei den Sortierern stärker ist, wie bei den übrigen Tabakarbeitern, verweist der Kollege v. Elm auf das übermäßige Anlernen von Lehrlingen bei den Sortierern. Ob das Anlernen von Lehrlingen im Gegensatz zu den Cigarrenarbeitern in Hamburg gang und gäbe ist, will ich dahingestellt sein lassen, aber dies Moment für unser ganzes Gewerbe gelten zu lassen, ist ein Unterfangen, welches ganz entschieden zurückgewiesen werden muß. Die Lehrlingszüchterei steht bei den Cigarrenmachern mindestens gerade so in Blüte wie bei den Sortierern. Die immer mehr zunehmende Zahl der Tabakarbeiter in den ländlichen Distrikten sollte einem jeden doch klar machen, daß diese Beweisführung eine der schlappsten ist, die man sich denken kann. Ich könnte ganz nennenswerte Firmen citieren, wo noch einige Lehrlinge mehr sich befinden, wie Roller. Doch ich will von diesen krassen Fällen ganz absehen. Ein Beispiel aus Ratibor mag genügen, um das von mir Gesagte zu bestätigen.

Es befinden sich in dieser Stadt 15 Firmen, bei welchen 92 Roller und 696 Rollerinnen beschäftigt werden. Unter diesen 788 Personen befinden sich 234 Lehrlinge = 30 Proz. Bei einzelnen Firmen werden bis zu 38 Proz. Lehrlinge beschäftigt. Schlimmer wird es bei den Sortierern auch nicht aussehen.

Den Hinweis auf das Resultat unserer Arbeitslosenstatistik kann ich wohl übergehen, indem ich darauf verweise, daß selbst die Generalversammlung dasselbe nicht als ein unumstößliches bewertet hat.

Erwähnenwert — wenn auch von minderem Einfluß — scheint mir auch der Umstand zu sein, daß mit der Einführung der Arbeitslosenunterstützung die Verwaltungskosten der Zahlstellen sich erheblich steigern werden. Die Steigerungen dieser Kosten im Verband durch die Zuschußkasse beweisen dies. Die Verwaltungskosten betrugen:

	1893	1894—95	1896—97	1898	1899
Mitgliederzahl	10684	20930	28443	15632	15783
Ausg. in Mk.	4829.48	11186.23	17782.20	10840.51	10411.05
Pro Mitgl. u. Jahr in Mk.	0.45	0.53	0.62	0.69	0.66

Die Entschädigungen an die Bevollmächtigten stiegen hiernach um 21 Pfg. pro Mitglied und Jahr.

Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich bei Einführung der Arbeitslosenunterstützung einen gleichen Betrag in Anrechnung bringe. Die durch die Heimarbeit erschwerte Kontrolle, sowie die notwendig einzurichtenden Arbeitsnachweise bringen viel Arbeit, die nicht so „nebenher" erledigt werden kann, wie dies in einem kleinen Vereinchen für gewöhnlich gethan wird.

So „rücksichtslos" der Kollege v. Elm auch alle meine Argumente angegriffen hat, so wenig erschüttert finde ich sie. Es bleibt dabei, eine Beitragserhöhung von 10 Pfg. pro Mitglied und Woche muß es sein, mit einer Beitragserhöhung von 5 Pfg. die Arbeitslosenunterstützung durchzuführen, ist ein Ding der Unmöglichkeit; es sei denn, wir würden einen „Nur-Unterstützungsverein" anstreben.

Nun noch ein paar Worte zu der von mir gethanen Aeußerung: „Selbst der Kollege v. Elm, einer der wärmsten Befürworter dieser Institution, rät in diesem Moment nicht für die Einführung."

Diese gefallene Bemerkung scheint mir, wenn nicht die alleinige, so doch die Hauptursache gewesen zu sein, einmal „loszuschlagen".

Bei dieser in die Welt posaunten großen Entrüstung hätte ich erwartet, daß der Kollege v. Elm sich streng an die Wahrheit gehalten hätte und nicht, wie er es gethan, schrieb, ich hätte mir dieses Privatgespräch sogar telegraphisch bestätigen lassen. Einen anderen Schluß kann ich aus seinem allerdings zweideutigen Satz nicht ziehen. Eine unrichtige Berichterstattung wird wohl die Schuld tragen. So nehme ich wenigstens zu seiner Entschuldigung an, sonst wird er auf Grund dieses „Verbrechens" mit mir auf der großen Sünderbank einen Platz teilen müssen. Mit der telegraphischen Bestätigung, das betone ich ausdrücklich, habe ich nicht das geringste zu thun. Die Generalsünde selbst beging ich und verspüre, so sehr ich mich bemühe, keinen Zug von Reue. Doch man kann über diesen „Fall" auch anders denken, und da ich nicht gern für mildernde Umstände plädiere, so mache ich es wie jener Sünder und bitte den Richter um gnädige Strafe.

Bremen, 28. Januar 1901.

C. Deichmann.

Lohnbewegung.

Bericht des Vorstandes.

Neu-Ruppin (September 1900): Bei sämtlichen Fabrikanten wird eine Lohnzulage von 50 Pfg. pro Mille verlangt. Ein Fabrikant bewilligte gleich, während die anderen sich sträubten. Nach dreiwöchentlichem Ausstand wird in Alt-Ruppin ein Minimallohn von 7.25 Mk., für Neu-Ruppin ein solcher von 7.50 Mk. errungen. Dies bedeutet eine Lohnzulage von 25—50 Pfg. pro Mille.

Schwedt a. O. (Oktober 1900): Die Firma Neumann machte auf eine Sorte Cigarren, die von zwei Arbeitern angefertigt wurde, einen Lohnabzug von 1 Mk. pro Mille. Leider erklärten sich die Arbeiter bereit, 50 Pfg. billiger zu arbeiten. Somit hat die Firma ihren Willen ohne Widerstand durchgesetzt.

Trier (Oktober 1900): Ohne Ausstand gelingt es bei drei Firmen, eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. pro Mille zu erringen. Der Minimallohn beträgt jetzt dort 7 Mk.

Kupferdreh (Oktober 1900): Die Firma Krampen zahlt 7—9 Mk. für Formarbeit und 14 Mk. für Handarbeit. Für Formarbeiten wird eine Zulage von 0.50 bis 1 Mk., für Handarbeit 2 Mk. verlangt. Da die Beteiligten abreisen, endet die Sache erfolglos.

Hannover-M. . . . . (November 1900): Da die Löhne bei der Firma N. N. nur 7—9 Mk. pro Mille betragen, dazu durchschnittlich schlechtes Material verarbeitet wird, fühlen sich die Arbeiter veranlaßt, eine Mehrforderung von 50 Pfg. pro Mille zu stellen.

Im weiteren wird dann noch die Abschaffung der Ausschußcigarren und sogenannten Uebercigarren verlangt. Bei der fraglichen Firma ist es nämlich üblich, daß von 1500 bis 2000 Cigarren 10 bis 20 Stück Ausschuß gemacht werden.

Ferner müssen auf je 100 Cigarren zwei Stück mehr gemacht werden. Dann verlangte man noch bessere Cigarren, die in der üblichen Weise, zum Rauchen für den eigenen Bedarf, an die Arbeiter verabfolgt werden.

Der Ausschuß lehnte die Sache aus hier nicht näher zu erörternden Gründen ab.

Bremen (November 1900): Auf drei verschiedene Sorten wird bei der Firma Knoche eine Lohnerhöhung von 0.50—1 Mk. und 1.50 Mk. verlangt. Die Firma erklärt sich bereit, auf eine Sorte 75 Pfg. zuzulegen. Da die Arbeiter sich vorläufig damit zufrieden geben, ist die Sache ohne Ausstand mit teilweisem Erfolg zu Gunsten der Arbeiter erledigt.

Spremberg (November 1900): Gegen einen Lohnabzug von 50 Pfg. pro Mille verwahrten sich die Arbeiter der Firma Henel. Da der Wortführer als Aufhetzer entlassen wird, reichen sämtliche Arbeiter die Kündigung ein. Im Laufe dieser Zeit wird die Angelegenheit durch Unterhandlung zu Gunsten der Arbeiter erledigt. Der Lohnabzug wird zurückgenommen und der Gemaßregelte wieder eingestellt.

Itzehoe (November 1900): Die Arbeiter der Firma Möller stellen folgende Forderungen: 1. Auf alle Sorten ist freie Zurichtung zu liefern; 2. der Minimallohn ist von 7.50 Mk. auf 8 Mk. zu erhöhen; 3. für eine Sorte, die früher von einem Hausarbeiter zu 9 Mk. gemacht wurde, jetzt aber in der Fabrik gemacht wird, soll es 9.50 Mk. geben; 4. den bundesrätlichen Bestimmungen entsprechende Ventilation ist einzuführen; auch ist beim Reinigen der Arbeitsräume zu sprengen. Nach 1½wöchentlichem Ausstand werden sämtliche Forderungen bewilligt.

Hittorf (Dezember 1900): Bei der Firma Gebr. Kaspars ist es üblich, recht viele Lehrlinge anzulernen. Die Arbeiter wollen solches in Zukunft verhindern, da man Lohnreduktion und Beschränkung der Ausübung des Koalitionsrechts befürchtet. Da die Firma in letzter Zeit im Badischen eine Filiale eröffnet hat, wird ein Vorgehen, weil Aussicht auf Erfolg nicht vorhanden, vom Ausschuß abgelehnt.

Cöln a. Rhein (Dezember 1900): Im Juni 1900 gelang es den Arbeitern der Firma Franz Foveaux, auf alle Sorten (ausgenommen eine 3.50 Mk.-Arbeit) eine Lohnzulage von 50 Pfg. pro Mille zu erzielen.

Die Rollerlöhne betrugen vordem 3.50—4.80 Mk., die Wickelmacherlöhne 2.50—2.80 Mk. Die ortsüblichen Löhne sind um 15—50 Prozent höher.

Nach der Lohnzulage ließ der Meister es sich angelegen sein, die Arbeiter in jeder Weise zu drangsalieren. Nicht nur wurden zwei Wickelmacher ohne Grund entlassen, sondern es wurde auch angeordnet, daß die Wickelmacher Einlage abrippen sollten, trotzdem solche genügend vorhanden war. Die Roller kamen durch diese Anordnungen in die Lage, nicht genügend Wickel erhalten zu können. Nach Lage der Sache muß man annehmen, daß diese Maßnahmen getroffen wurden, um bestimmte Personen los zu werden. Im weiteren wurden dann die Arbeiter ersucht, aus dem Verband auszutreten. Nur zwei kamen diesem Verlangen nach. Zwei Arbeiterinnen, die als Aufwieglerinnen bezeichnet wurden, sollten sofort aufhören. Nach Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber wurde die Entlassung zurückgenommen, jedoch geraten, aus dem Verband auszutreten, da dieser zwecklos sei.

Durch die fortgesetzten Drohungen des Meisters, einen Lohnabzug vorzunehmen, veranlaßt, frugen am Sonnabend den 1. Dezember mehrere Arbeiterinnen, wie es denn mit dem Lohnabzug stehe. Die Antwort lautete, daß schon im Laufe der Woche Lohnabzug erfolgen werde. Als man diesbezügliche Erkundigungen im Comptoir einziehen wollte, erfolgte durch den Meister die Entlassung von vier Personen, noch bevor man den Entschluß ausführen konnte. Eine Kommission wurde zur Unterhandlung nicht vorgelassen. Die Entlassenen werden als Ausgesperrte unterstützt; die Sache ist noch nicht erledigt.

Bremen. Der Vorstand.

Aufruf

an alle in der Kautabakbranche beschäftigten Arbeiter von Deutschland und Dänemark.

Kollegen! Nachdem die Kautabakarbeiter Nordhausens Ende des Jahres 1899 es verstanden hatten, geregelte Löhne sich zu verschaffen, und obgleich es gelungen war, auf gütlichem Wege, ohne Ausstand, zum Teil Besserungen auf diesem Gebiete herbeizuführen, sind wir doch von jener Zeit an fortwährend den Machinationen der Fabrikanten ausgesetzt. Trotzdem uns bei der Beilegung der besprochenen Angelegenheit versichert wurde, keine Maßregelungen vornehmen zu wollen, mußten wir gar bald sehen, daß die Herren Fabrikanten ihr Wort nicht hielten. Nicht weniger als 10 Kautabakarbeiter, teils Spinner, teils Rollenmacher, Verheiratete mit ca. 30 Kindern, wurden brotlos gemacht; ja, heute noch sind 5 Familienväter ohne Arbeit. Und weshalb geschah dies? Weil sie den Mut hatten, den Fabrikanten ungeniert ins Gesicht zu sagen, was für ungeregelte Verhältnisse zur Zeit obwalteten.

Doch nicht nur Maßregelungen sollten wir fühlen, nein, viel raffiniertere Mittel wurden erfunden, welche dem Arbeiter seine letzten Rechte zu nichte machen. Von jetzt ab soll niemand mehr im stande sein, nach freiem Willen sein Arbeitsverhältnis ändern zu können. Wer in einer anderen Fabrik zu arbeiten wünscht, muß sich erst von seinem derzeitigen Arbeitgeber die Erlaubnis dazu geben lassen. Will ein Arbeiter z. B. das Arbeitsverhältnis wegen Strafabzügen, schlechter Behandlung, Mangel an Material ꝛc. lösen, so soll er erst den Arbeitgeber um die Einwilligung ersuchen, der diese Mißstände nicht beseitigt. Das freie Verfügungsrecht des einzelnen Arbeiters würde vernichtet, wenn die Kautabakarbeiter Nordhausens nicht energisch daran gingen, Mittel und Wege zu suchen, um diesen Schlag zu parieren.

Kollegen! Dazu stehen uns Mittel genügend zur Verfügung. Wir könnten jetzt schon an das konsumierende Publikum um Hilfe uns wenden, wir wollen aber zunächst das loyalste Mittel wählen und führen darum mit dem heutigen Tage einen

Arbeitsnachweis der Kautabakbranche Nordhausens

ein. Dieser soll verhindern, daß das regellose Angebot von Kautabakarbeitern die Unternehmer in ihrem Vorhaben unterstützt. Die Herren Fabrikanten sollen sich in Zukunft daran gewöhnen, ihre Arbeitskräfte vom Arbeitsnachweis zu beschaffen. Jeder Kautabakfabrikant hat ein Schreiben erhalten, in welchem er ersucht wird, bei Bedarf von Arbeitern sich an den Nachweis zu wenden.

Kollegen! Es liegt in Euerem eigensten Interesse, jetzt den Zuzug von Nordhausen fernzuhalten. Wir appellieren an Euer Solidaritätsgefühl! Möge sich jeder einzelne verpflichten, sobald er das Bedürfnis hat, nach hier überzusiedeln, nicht früher in die Mauern Nordhausens einzukehren, bevor er sich an untenstehende Adresse um Auskunft gewandt hat.

Hoch die Solidarität!

Mit kollegialischem Gruß

Das Bureau des Arbeitsnachweises.

W. Apel, Nordhausen, Barfüßerstr. 12.

Alle arbeiterfreundlichen Blätter sind um Abdruck gebeten.

Berichte.

Itzehoe. Wie in Nr. 3 des Tabakarbeiter berichtet wurde, waren hier vier Mann gekündigt worden. Diese Angelegenheit veranlaßte uns, eine Versammlung einzuberufen, wozu die Vertreter des Gewerkschaftskartells geladen waren, damit sie über die Sache einen klaren Ueberblick bekommen. In der Versammlung wurde beschlossen, bei Herrn Möller vorstellig zu werden und ihm zu erklären, daß diese Kündigungen als Maßregelungen aufgefaßt würden, er solle seinen Versprechungen nachkommen, so etwas nicht vorzunehmen, resp. er solle das Geschehene zurücknehmen. Andernfalls seien wir gesonnen, seine Handlungsweise aufs energischste zu bekämpfen. Es war in der Versammlung beschlossen worden, daß, wenn die Kündigungen nicht zurückgezogen werden, dem hiesigen Gewerkschaftskartell der Antrag unterbreitet wird, über die Firma Möller den Boykott zu verhängen. Hiervon mag nun Herr Möller Kenntnis bekommen haben, er nahm die Kündigungen, weil dieselben von uns als Maßregelungen angesehen würden, in aller Form wieder zurück. Bestände hier am Orte nicht eine gute Organisation unter den Tabakarbeitern und gehörten wir nicht dem Gewerkschaftskartell an, so wäre schon manches für uns verloren gegangen, was wir nun auf Grund des Hand in Hand Gehens für uns erhalten oder gewonnen haben. Darum, Kollegen Deutschlands, tretet dem Deutschen Tabakarbeiterverbande bei und haltet zu allen gewerkschaftlichen Vereinigungen. Der Zuzug nach hier ist wieder frei.

Eisleben. Unsere am 19. Januar stattgefundene Versammlung beschäftigte sich, nachdem die Quartalsabrechnung stattgefunden und Kollege Fuhrmann sein Amt als erster Bevollmächtigter niedergelegt hatte und durch Kollegen E. Bollmann ersetzt worden war, auch mit den Generalversammlungsbeschlüssen. Wie in anderen Orten, so wurde auch hier wegen der 10 Mark-Diäten scharfe Kritik daran geübt. Besonders aber der Beschluß, auch die täglichen Agitationsgelder auf 10 Mk. zu bemessen, anstatt dieselben zu reduzieren, wie allgemein gehofft, wurde als ein Schlag ins Gesicht der Mitglieder bezeichnet. Es wurde beschlossen, sich mit den Dresdener Kollegen betreffs Urabstimmung solidarisch zu erklären und dieselbe auch auf die Agitationsgelder auszudehnen.

Bernburg. Am 21. Januar fand im Thüringer Hof eine Mitgliederversammlung unserer Zahlstelle mit folgender Tagesordnung statt: 1. Kassenbericht vom 4. Quartal 1900: 2. Bericht vom Kartell und Wahl der Delegierten; 3. Wahl der örtlichen Verwaltung; 4. Verschiedenes. Die Versammlung wurde um 9 Uhr vom ersten Bevollmächtigten eröffnet. Zum ersten Punkt erstattet der 2. Bevollmächtigte den Kassenbericht, welcher von der Versammlung angenommen wird. Hierauf erstattet Kollege Zöbisch Bericht vom Gewerkschaftskartell. Er giebt ein Bild von der Thätigkeit des Kartells im vergangenen Jahre und macht bekannt, daß der Jahresbericht den Mitgliedern in nächster Zeit gedruckt zugestellt wird. In der darauffolgenden Wahl werden die Kollegen Zöbisch und Jarosch als Delegierte wiedergewählt. Zum dritten Punkt werden als Bevollmächtigte folgende Kollegen dem Vorstand in Vorschlag gebracht: als erster Bevollmächtigter R. Strobel; zweiter Bevollmächtigter G. Hache; dritter Bevollmächtigter F. Böcker. Zu Kontrolleuren: L. Richter, G. Fischer und Fr. Eckert. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Debatte über die Einreichung der Mitgliederliste, welche von der hiesigen Polizeibehörde gefordert wurde. Unser Verband wurde zum öffentlichen Verein in der Aufforderung gestempelt, trotzdem schon einmal im Jahre 1888 Freisprechung vom Landgericht zu Dessau in dieser Angelegenheit erfolgte. Da die Mitglieder es für richtig hielten, sich als organisierte Arbeiter nicht vor der Aufforderung zu scheuen, so wurden Mitgliederliste und Statuten eingereicht. Von einzelnen Mitgliedern wurde Auflösung der Zahlstelle befürwortet. Angesichts der reichhaltigen Tagesordnung wurde noch ein Antrag angenommen, wonach regelmäßig jeden Montag nach dem 15. eine Versammlung stattfindet.

Kirchheim. Am 19. Januar fand im Lokale des Herrn H. Gugler eine Christbaumfeier der organisierten Tabakarbeiter statt. Der Arbeitersängerbund Heidelberg trug durch seine Mitwirkung zur Verschönerung des Festes bei. Zu den Teilnehmern gehörten u. a. auch der Weißgerberverband St. Ilgen und der Metallarbeiterverband Heidelberg. Das Lokal, in welchem die Festlichkeit stattfand, konnte die Personen nicht fassen, die zur Teilnahme erschienen waren. Jedem wird dieses Fest in guter Erinnerung bleiben, und haben wir die Zuversicht, daß es zur Hebung des Solidaritätsgefühls beigetragen hat.

Bremen. Die Bremer Cigarrenfabriken vormals Biermann and Schörling haben in ihrer Aufsichtsratssitzung vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung beschlossen, eine Dividende von 10 Proz. per 1900 in Vorschlag zu bringen (im Vorjahr 8 Proz).

Achim. Am Sonntag, 27. Januar 1901, fand im Lokale des Herrn C. Rühe eine Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete der erste Bevollmächtigte, weil der Kassierer krank war, Bericht über die Abrechnung vom 4. Quartal 1900, die für richtig anerkannt wurde. Zum Punkt Verschiedenes wurde vom Bevollmächtigten bekannt gemacht, daß der alte Bote, weil er von hier fortzieht, seinen Posten niedergelegt, und wurde zu diesem Posten der Kollege Bertram gewählt. Sodann wurde die Generalversammlung zu Mainz noch einer Kritik unterzogen. Es wurde von mehreren Seiten gerügt, daß die Herren Delegierten die Reiseunterstützung und das Umzugsgeld zu stark beschnitten, sich aber nicht bemüßigt gefühlt haben, etwas von ihren Diäten heruntersetzen. Wenn auch wohl die Reiseunterstützung und das Umzugsgeld wegen schlechter Kassenverhältnisse heruntergesetzt wurde, so sind die hiesigen Mitglieder aber der Ansicht, daß sich im „goldenen Mainz" auch wohl billiger leben läßt und die Herren Delegierten ihre Diäten auch wohl etwas reduzieren konnten. Dann wurde der Antrag, den Dresdener Antrag betreffend Urabstimmung, voll und ganz zu unterstützen, angenommen. Die Mitglieder bedauerten, daß unser Delegierter, weil krank, nicht zu dieser Versammlung erscheinen konnte. Dann wurde von mehreren Seiten noch hervorgehoben, daß hier noch einige Kollegen sind, die dem Verbande noch fernstehen, und wurden drei Mann gewählt, die noch Fernstehenden energisch aufzufordern, dem Verbande beizutreten.

Ottensen. Mitgliederversammlung der Zahlstelle des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, im Lokale Karlsruhe, Am Felde 5. Die Abrechnung, von Niendorf verlesen, bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 6412.91 Mk. Die Reste der Mitglieder sind folgende: Verband: 3223 Beiträge = 784.55 Mk.; Zuschußkasse: 1683 Beiträge = 4005.05 Mk.; Interessentenkasse: 1092 Beiträge = 186.10 Mk. Zusammen 1370.70 Mk. Hierauf wird ein Antrag Manheimer angenommen, der bezweckt, den Vorstand in Bremen zu ersuchen, die Anwendung des § 7 in Bezug auf diejenigen Mitglieder, die nicht den Beitrag für das Sekretariat zahlen wollen, zu gestatten. (Siehe Beschluß der letzten Generalversammlung.) Sodann verliest der Vorsitzende Krohn einen Brief des wegen Nichtbezahlung einer Reste gestrichenen Kollegen Jansen, worin dieser die Versammlung ersucht, ihn wieder in seine alten Rechte einzusetzen. Legron stellt, von Jordan unterstützt, einen diesbezüglichen Antrag, zieht denselben aber, nachdem Krohn erklärt, daß die Versammlung laut Statut, kein Recht dazu habe, wieder zurück. Damit ist die Sache erledigt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Botenwahl, stellt die Ortsverwaltung den Antrag, den Gehalt des Boten, da die Arbeitsleistung desselben eine größere geworden ist, von 30 Mk. auf 33 Mk. zu erhöhen. Die Versammlung stimmt diesem zu. Als Bote wird Böhle und als Vicebote Knöpfel wiedergewählt. Große und Heising erstatten den Kartellbericht, an den sich eine lebhafte Debatte anschließt. Die beiden Berichterstatter, sowie Nielsen beantragen, Protest zu erheben gegen folgende Beschlüsse des Kartells: 1. Aufhebung der Sonntagsarbeit im Sekretariat. 2. Die Einräumung des Stimmrechts des Sekretärs im Kartell. 3. Herausgabe eines gedruckten Sekretariatsberichts. (Letzterer soll in öffentlicher Gewerkschaftsversammlung erstattet werden.) Nachdem die Redner ihren Antrag des längeren begründet und Niendorf und teilweise Krohn dagegen gesprochen, wird derselbe angenommen. Zu Kartelldelegierten werden Große, Heising, Krohn und Niendorf gewählt. Sodann wird darauf hingewiesen, sich energischer als bisher an den Gewerbegerichtswahlen, die vom 11. bis 19. Februar stattfinden, zu beteiligen. Als Beisitzer zum Gewerbegericht werden die Altonaer Kollegen Langensee und Schröder vorgeschlagen. Der ursprüngliche 2. Punkt der Tagesordnung: Vortrag des Genossen F. Laufkötter über: Die Neutralität der Gewerkschaften, wird wegen der umfangreichen Diskussion des Kartellberichts bis zur nächsten Mitgliederversammlung zurückgesetzt.

Gera. Die Vorortskommission Gera, welche am Sonntag den 20. Januar auf Veranlassung des Hauptvorstandes eine Hausagitation in Elsterberg vornahm, mußte die Wahrnehmung machen, daß die Tabakarbeiterinnen, denn um solche handelte es sich hier nur, trotz der traurigsten Löhne, doch so zufrieden sind, daß sie in großer Mehrzahl nicht zu bewegen waren, dem Verbande beizutreten. Es ist schwer, sie zu veranlassen, endlich einmal über ihre Lage nachzudenken, um dieselbe zu verbessern. Wie wenig rosig diese Lage ist, dafür hier ein Beispiel: Es wurde eine Arbeiterin angetroffen, welche schon vom frühen Morgen an tüchtig arbeitete. Befragt, warum sie sich nicht einmal ein wenig Sonntagsruhe gönnt, antwortete sie: Ja, ich muß arbeiten, den ganzen Tag arbeiten, sonst haben wir nichts zu essen. Als wir ihr dann auseinandersetzten, daß sie es da gerade am allernotwendigsten hätte, dem Verbande beizutreten, um Schulter an Schulter mit ihren Kolleginnen um besseren Lohn zu kämpfen, da sagte sie: Es geht nicht, ich habe nicht einen Pfennig übrig, geschweige denn einen Groschen. Kurzum, sie war einfach durch nichts zu bewegen, und so könnte man der Beispiele noch mehr anführen. Arbeiter von Elsterberg, erkennt Euere erbärmliche Lage, schließt Euch Eurer Organisation an, denn nur durch einmütiges Vorgehen gelangt Ihr zu Euerem Rechte. Vereinzelt seid Ihr nichts, vereint seid Ihr alles!

Gustav Kitzing. A. Opitz.

Buttstädt. Am Sonntag den 20. Januar fand im Gasthaus zum Deutschen Haus eine Mitgliederversammlung des Tabakarbeiter-Verbandes mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung über das 4. Quartal; 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure; 3. Stellungnahme zu den Beschlüssen der Generalversammlung; 4. Verschiedenes. Zum 1. Punkt erstattet Kollege Zeuch Bericht über die Kassenverhältnisse. Die Abrechnung wurde für richtig befunden und der Kassierer entlastet. Dann wurde zum 2. Punkt übergegangen; es wurden gewählt: als 1. Bevollmächtigter Karl Maselowsky, als 2. Bevollmächtigter Georg Zeuch, als 3. Bevollmächtigter Otto Iffland, als Kontrolleure Rudolf Bönisch und Wilhelm Sommer. Alsdann nahm Kollege Zeuch zum 3. Punkt das Wort und beleuchtete eingehend die Beschlüsse der Generalversammlung. Redner kam zu der Ansicht, daß es den Mitgliedern nicht vergönnt wird, Rechte zu verlangen, und das gilt hauptsächlich von den verheirateten Mitgliedern betreffs der Umzugsgelder. Wenn die Herren Delegierten Sparsamkeit walten lassen wollten, dann hätten die Kollegen besser gethan, bei sich anzufangen zu sparen. Das ist aber leider nicht geschehen und deshalb der Unwille unter der Kollegenschaft. An der Debatte beteiligten sich noch ferner die von Kölleda und Rastenberg anwesenden Kollegen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute tagende Mitgliederversammlung findet die Beschlüsse der letzten Generalversammlung nicht zum Nutzen der Organisation, darum schließt sich die Versammlung den Kollegen Dresdens an und beansprucht Urabstimmung im Sinne der Dresdener Kollegen." Unter Punkt Verschiedenes sprachen die Kollegen Rudeck und Gnauk über die in letzter Zeit im Tabakarbeiter abgedruckten Artikel. Die Kollegen sprachen sich in ruhiger und sachlicher Weise aus, und die Versammlung kam zu der Ansicht, die Sache auf sich beruhen zu lassen, die Schreiberei im Tabakarbeiter zu unterlassen, da sie mehr persönlicher Natur ist. Die in Frage kommenden Kollegen nahmen den Einigungsversuch an. Ferner wurde noch beschlossen, in kurzer Zeit zum 1. Stiftungsfest einen Familienabend zu arrangieren.

Halle a. S. Am 26. Januar fand in Korbs Restaurant eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Abrechnung vom 4. Quartal; 2. Nachwahl von zwei Revisoren; 3. Verschiedenes. Zu Punkt 1 legte der Kassierer Kamm die Abrechnung vor, welche von den Revisoren für richtig befunden wurde. Zu Punkt 2 wurden die Kollegen Michaelis und Lorenz als Revisoren gewählt. Unter Verschiedenem erinnerte der Kassierer die restierenden Mitglieder, ihren Pflichten besser nachzukommen. Weiter wurde vom Kollegen Roscher ein Antrag gestellt, einen Narrenabend im Vereinslokal abzuhalten. Der Antrag fand Unterstützung; es wurde das Fest auf Sonnabend den 9. Februar festgesetzt. Außerdem wurde der letztgewählten Kommission ans Herr gelegt, in der Sache Schoenemann ihren Pflichten voll und ganz nachzukommen. Zum Schluß gab der Vorsitzende bekannt, Sonnabend den 9. Februar die Kassenstunde ausfallen zu lassen.

Vereinsteil.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: **Hamburg-Uhlenhorst**, Mozartstr. 5, I.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:

Groß-Steinheim	ℳ 100.—
Calmbach	„ 100.—
Celle	„ 200.—
Kirchveischede	„ 37 40
Burg	„ 100.—
Görlitz	„ 200.—
Rastatt	„ 100.—
Goslar	„ 50.—
Klein-Steinheim	„ 300.—
Striegau	„ 100.—
Kottbus	„ 100.—
Goldenstedt	„ 75.—
Summa	ℳ 1462.40

Sterbekasse:

Liegnitz	ℳ 28.49
Mundenheim	„ 33.—
Groß-Steinheim	„ 50.—
Bernburg	„ 50.71
Görlitz	„ 21.55
Delitzsch	„ 46.36
Heilbronn	„ 26.12
Durlach	„ 12.90
Biebrich	„ 9.97
Goslar	„ 10.—
Summa	ℳ 289.10

Zuschüsse an die Ortsverwaltungen:

Pirna	ℳ 200.—
Waldheim	„ 150.—
Nied	„ 50.—
Oftersheim	„ 150.—
Löbau	„ 150.—
Erfurt	„ 200.—
Liegnitz	„ 200.—
Oppeln	„ 150.—
Würzburg	„ 200.—
Cleve	„ 75.—
Summa	ℳ 1525.—

Durch die Hauptkasse erhielten Krankengeld:

B. Fuckel, Steinseifersdorf	ℳ 10.80
Frau Behrends, Wohlau	„ 5.50
J. Fermumm, Strelitz	„ 22.50
Frau Maier, Oßweil	„ 6.60
E. Berger, Birnbaum	„ 13.20
F. Ziegert, Glauchau	„ 15.—
G. Keller, Freiberg	„ 7.90
W. Zebl, Roda	„ 7.50
A. Müller, Müncheberg	„ 15.—
Frau Schuster, Harpersdorf	„ 6.60
Summa	ℳ 110.60

Hamburg, den 28. Januar 1901. **P. Otto.**

Beigetreten sind in Braunschweig: [illegible] Delitzsch (z. R.). Adr.: E. Burgold, [illegible] 37. **Calmbach:** F. Großmann aus Höien, W. Rittmann aus Calmbach. Adr.: Jak. Dürr. **Dresden:** Jul. Stiller aus Langenhof, Fr. Martha Diederichs aus Radebeul. Adr.: R. Richter, Helgolandstraße 3, II. **Emmendingen:** K. Mick, H. Bühler, Luise Blum aus Emmendingen, Therese Bieber aus Kenzingen, Friederike Schmidt aus Mundingen, Rosa Rich aus Heimbach. Adr.: K. Sillmann, Westend 227. **Kirrlach:** H. Sand und Anna Heger aus Kirrlach. Adr.: M. Schmitteckat. **Neuruppin:** P. Voigt aus Neuruppin. Adr.: A. Smitz, Seestr. 26. **Pölzig:** Anna Hörnig aus Pölzig. Adr.: E. Kröber. **Rohrbach bei Heidelberg:** F. Chenaux aus Krefeld, R. Weber aus Oestringen, C. Kirschler aus Kirchheim, B. Eichhorn aus Heckenheim, M. Schwab aus Hugweier, J. H. Bubner aus Gaiberg, Jos. Rau, Joh. Sandmaier, Jos. Hopf, H. Mohr und Gg. Steiger aus Rohrbach.

Hamburg, den 28. Januar 1901. **J. Lenz.**

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Deichmann, Vorsitzender, **Bremen**, Martinistr. 4, II.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreibe- u. Wertsendungen nur an W. Rieder-Welland, Bremen, Martinistraße 4, II.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Heinrich Meister, Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

Vom 22. bis 28. Januar 1901 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

		ℳ ₰
20. Januar.	Eibau	50.—
21.	Sulingen	40.—
„	Achim	200.—
„	Speyer	50.—
„	Liegnitz	215.—
„	Spandau	50.—
„	Griesheim	40.—
„	Leisnig	100.—
„	Rochlitz	80.—
„	Kahla	52.—
„	Hildesheim	175.—
„	Cochem a. Mosel	25.—
„	Seesen	50.—
„	Berlin	300.—
„	Oranienbaum	40.—
22.	Krefeld	36.—
„	Varel i. Oldenb.	50.—
„	Delitzsch	250.—
„	Wolfenbüttel	40.—
„	Ilmenau	20.—
„	Schmölln	150.—
23.	Itzehoe	25.—
„	Frankenhausen a. Kyffh.	130.—
„	Kottbus	150.—
„	Schönlanke	70.—
24.	Höchst a. M.	30.—
„	Leipzig	100.—
„	Groß-Rhüden	58.—
„	Görlitz	450.—
25.	Lahr (Baden)	30.—
26.	Spremberg	150.—
„	Stötteritz	36.25
„	Hadersleben	50.—
„	Carlshafen	24.23
„	Emmendingen	45.—
27.	Kyritz	60.—
„	Herzberg a. Harz	40.—
„	Lage i. Lippe	70.—
„	Bielefeld	80.—

B. Freiwillige Beiträge:

21.	Oggersheim, G. Marx	6.—
24.	Minden i. W., W. Marks	50.—

C. Für Annoncen:

23.	Nauen, A. Müllenstedt, in Nr. 48 des Tab.-Arb.	—.90

D. Für Abonnement des Tabak-Arbeiters:

23.	Kottbus, W. Stiller	—.75

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen, den 28. Januar 1901. Martinistraße 4, II.

W. Rieder-Welland, Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Bergedorf:** Joh. Michaelsen als 1. Bev., Herm. Stapel als 2. Bev., Rob. Olvermann als 3. Bev.; Hans Meier, Karl Lange als Kontrolleure.

Für **Bernburg:** Rob. Strobel als 1. Bev., Gottlieb Hache als 2. Bev., Friedrich Böcker als 3. Bev.; Louis Richter, Gust. Fischer, Friedr. Eckert als Kontrolleure.

Für **Brettnig:** Rob. Röntzsch als 1. Bev., Bruno Hause als 2. Bev., Rob. Schöne als 3. Bev.; Max Senf, Bernh. Boden als Kontrolleure.

Für **Buttstädt:** Karl Maselowsky als 1. Bev., Georg Zeuch als 2. Bev., Otto Iffland als 3. Bev.; Rudolf Bönisch, Wilh. Sommer als Kontrolleure.

Für **Drebkau:** Herm. Schröder als 1. Bev., Georg Simon als 2. Bev., Woldemar Gretzke als 3. Bev.; Rich. Stripp, Wilh. Miethe, Otto Munko als Kontrolleure.

Für **Eilenburg:** Adolf Kretzschmar als 1. Bev., Max Günther als 2. Bev., Bruno Gans als 3. Bev.; Franz Weber, Gust. Reiche, Franz Pinkau als Kontrolleure.

Für **Griesheim:** Chr. Hoch als 1. Bev., Otto Nienhagen als 2. Bev., Karl Günthner als 3. Bev.; K. Gabel, Lorenz Kehrer, Kaspar Mahut als Kontrolleure.

Für **Gr.-Rhüden:** Aug. Hoppe als 1. Bev.

Für **Itzehoe:** Wilh. Selk als 3. Bev.; L. Schiller, F. Bierthaler als Kontrolleure.

Für **Johanngeorgenstadt:** Anton Reich als 1. Bev., Georg Dam als 2. Bev., Herm. Lehringer als 3. Bev.; R. Engelhardt, R. Baumann, Emil Meinel als Kontrolleure.

Für **Karlsruhe:** Herm. Schwemmle als 2. Bev.

Für **Klein-Krotzenburg:** Andreas Nik. Winter als 1. Bev., Johann Bergmann als 2. Bev., Adam Joseph Daus als 3. Bev.; Joh. Jakob Sturm, Adam Aug. Krannig als Kontrolleure.

Für **Köppelsdorf:** K. Herm. Bosse als 1. Bev., Fritz Voigt als 2. Bev.

Für **Kyritz:** Karl Jahrmann, Franz Böhme als Kontrolleure.

Für **Lübben:** Aug. Schütz als 3. Bev.

Für **Oerlinghausen:** F. Diekhoff als 1. Bev., C. Schütte als 2. Bev., F. Posteher als 3. Bev.; C. Rehle, F. Blome, C. Harmeier als Kontrolleure.

Für **Oggersheim:** Gottl. Marx als 1. Bev., Jos. Schmitt als 2. Bev., V. Nothnagel als 3. Bev.; Johs. Vollmer, Johs. Herrle, Fr. Rau als Kontrolleure.

Für **Ostrowo:** Franz Jertierski als 1. Bev., Franz Denninger als 2. Bev., Joh. Schubert als 3. Bev.; Samuel Lamm, Joh. Kanzek, Jos. Schubert als Kontrolleure.

Für **Schönlanke:** Hugo Milke als Kontrolleur.

Für **Wandsbeck:** H. Voß als 1. Bev., E. Grandt als 2. Bev., F. Lund als 3. Bev.; G. Giese, W. Roos, H. Miß als Kontrolleure.

Für **Wolgast:** Friedr. Wecker als 1. Bev., Karl Knubbe als 3. Bev.

Provisorisch aufgenommen sind:

Waldemar Gretzke aus Breslau (z. R.). (429)

L. Lunder. (175)

Jakob Michels aus Geldern, G. Baudoin. (49)
Joh. Klapczynski aus Zirke. (9)
Marie Graner aus Hugstetten, Georg Lange aus Frankenberg, A. Luthringer aus Hüssern, Emil Probst aus Emmendingen, Karoline Lange aus Kenzingen. (401)
Theodor Herbrich aus Düsseldorf, Wilh. Roeder aus Ratingen. (72)
Paul Bock aus Scheide (z. R.), Wilh. Goldacker aus Etgersleben (z. R.), Max Krieger aus Treptow (z. R.), Luise Reupert, Therese Wieprecht, Emma Stöpel, Otto Klemm, Wilh. Heitmüller aus Etgersleben. (212)
Alex Ohlers aus Rheindahlen, Aug. Waldhausen aus Rheydt, Wilh. Horstenbach aus Sittard. (451)
Herm. Preuß aus Sommerfeld (z. R.), Karl Kunicke aus Lübben. (207)
Aug. Steller aus Burg b. Magdebg. (z. R.), Gust. Riemenschneider aus Dahme, Emma Riemenschneider geb. Flach aus Dahme, Anna Böhlke geb. Lehnert aus Kalau, Herm. Nuglisch, O. Metz aus Luckenwalde. (192)
Otto Schulze aus Tangermünde. (345)
Jos. Fritsch aus Renchen. (246)
F. Roth, E. Döller aus Wasungen. (411)
Reinh. Werner aus Posen, Gust. Schneider aus Frankenstein. (163)
Heinr. Michaelis aus Stettin. (182)
H. Meier aus Münchehof. (220)
Johanne Böhme aus Bremen. (160)
Johs. Heide aus Warendorf. (20)
Ernst Ullrich aus Merzdorf, Jos. Lipke aus Rinnersdorf, Otto Ebert aus Grunwald, Paul Bleimeier aus Brätz. (331)
Heinr. Pommer, Bernh. Ketteler, Bernh. Prehel, Heinr. Pöhling, Anton Dubian, Franz Niehus aus Warendorf. (288)
Jos. Löser aus Hanebrücken. (198)
Aug. Schwab aus Hugsweier. (203)
Joh. Lullmann aus Scharmbeck. (334)
Ernst Wille aus Woldenberg. (317)
Herm. Bärthel aus Niedertendorf (z. R.), Paul Dittert aus Habelschwerdt. (267)
Max Philipp, Max Wolf aus Brettnig (z. R.). (27)
Otto Sommer aus Wriezen. (92)
Valentin Bierbaum aus Ladenburg. (319)
Auguste Müßig aus Striegau. (232)
Ernst Weinhold aus Eilenburg, Paul Liebchen aus Görlitz. (86)
Georg Wenz, Johs. Huber aus Oggersheim. (257)
Jakob Wittmann aus Eppelheim, Heinr. Kraft, Barbara Müller aus Plankstadt, Georg Schuhmacher aus Walldorf, Lisette Hofmann aus Eppelheim. (435)
Herm. Barth aus Schweidnitz. (314)
Julius Winkler aus Röchlitz. (122)
Minna Lampe geb. Schulz aus Zehdenik, Bernh. Pnitzsch aus Hohen-Neuendorf. (410)
Rich. Bunkert aus Kreischa, Anna Dittrich aus Bonnewitz, Ida Dittrich aus Hänichen. (414)
Herm. Burstein aus Ulbersdorf (z. R.), Martha Barduni aus Jordan. (331)
Henriette Lasaly aus Delitzsch. (74)
Gottlob Fix aus Illingen. (48)
Karl Jantow aus Schönlanke. (308)
Minna Kamann, Anna Böttcher, Gust. Gerlach aus Hasserode, Joh. Lorenz geb. Krakau, Aug. Herdam, Joh. Schildknecht geb. Reineke, Luise Ahrend, Luise Könneke, Johanne Lührig, Frau Eilhardt geb. Schettler aus Frankenhausen. (365)
Joh. Wicht aus Griesheim. (112)
Anna Zergiebel, Lina Zergiebel aus Görmitz, Emilie Opitz, Frida Saupe, Emil Tretner, Hulda Opitz aus Pölzig. (280)
August Bauer aus Au. (14)
Leopold Zimmermann, Johann Konrad Merget aus Klein-Krotzenburg. (187)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. **Der Vorstand.**

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

In **Eilenburg:** Bei Adolf Kretzschmar, Rödyner Str. 6, I, r. An Wochentagen von 11—1 Uhr mittags und 6—7 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr mittags.

In **Griesheim:** Bei Otto Nienhagen, Schönweiler Gasse 78.

In **Oerlinghausen:** Bei Ludwig Hellkamp, Wälschenweg 7.

In **Oggersheim:** Bei Gottl. Marx, Eichstr. 11. An Wochentagen nur von 6—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 10—12 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. Rufen lassen ist untersagt.

In **Ostrowo:** Bei Franz Denninger, Bahnhofstraße. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr mittags.

In **Rheydt-Geneiken:** Bei Heinr. Oehmen, Schloßstr. 1. An Sonn- und Festtagen von 1—3 Uhr nachmittags. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags.

In **Seesen:** Bei Adolf Brauwers nach 6 Uhr abends. Verkehrslokal daselbst.

In **Wolgast:** Bei Fr. Wecker, Wilhelmstr. 26, I. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr mittags.

Adressenänderung:

Für **Schönlanke:** Der 2. Bev. H. Otto wohnt jetzt Bahnhofstraße 40.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euere Versammlungen zahlreich!)

In **Bovenden:** Sonnabend den 2. Februar. Die Mitglieder wollen bis dahin die Beiträge begleichen.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Cönnern a. E.:** Sonnabend den 2. Februar im Lokale des Herrn Gropp. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 4. Quartal. 2. Vereinsangelegenheiten. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Görlitz:** Sonnabend den 2. Februar im Gasthof zum goldenen Löwen. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Bericht des Kartelldelegierten. 3. Verschiedenes. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Magdeburg:** Sonnabend den 2. Februar abends 8½ Uhr im Verbandslokal, Faßlochsberg 9. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Wansen:** Sonnabend den 2. Februar im Gasthof zum Kronprinz. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Verschiedenes. Die Mitglieder wollen bis dahin ihre Beiträge zahlen.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Prenzlau:** Sonntag den 3. Februar im Deutschen Wirtshaus, Klosterstr. 86. Allseitiges Erscheinen ist dringend nötig.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Kreischa:** Montag den 4. Februar abends 7 Uhr in Blasches Gasthof. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Merseburg:** Montag den 4. Februar abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Ebeling, Schwarzes Roß. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Wahl eines Kontrolleurs. 3. Verschiedenes. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Berlin:** Mittwoch den 6. Februar abends 9 Uhr bei Feind, Weinstr. 11. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 4. Quartal 2. Innere Angelegenheiten der Zahlstelle.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Chemnitz:** Sonnabend den 9. Februar abends 8½ Uhr im Restaurant Wartburg, Hainstraße 17. Tagesordnung: Vortrag. Nachher Abendunterhaltung. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Seesen:** Sonnabend den 9. Februar abends 8½ Uhr bei Gastwirt Brauwers (Fremdenverkehr). Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Soest:** Sonnabend den 9. Februar abends 8½ Uhr bei Wtw. Reckhardt. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge. 2. Verschiedenes. — Die rückständigen Mitglieder werden gebeten, ihre Beiträge bis dahin zu begleichen, anderenfalls § 7, d zur Anwendung kommt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Dresden:** Sonntag den 10. Februar vormittags 11 Uhr im Saale des Kolosseum. Tagesordnung: 1. Bericht des Agitationskomitees. 2. Neuwahl desselben. 3. Verbandsangelegenheiten.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Gera:** Sonntag den 10. Februar nachmittags 3 Uhr in der Löwenburg, Schmelzhüttenstraße. Tagesordnung: 1. Quartalsabrechnung. 2. Auskunftsbureau. 3. Verschiedenes.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Warstein:** Sonntag den 10. Februar nachm. 3 Uhr bei Abeler, Motzen. Tagesordnung: Abrechnung. — Mitglieder, die bis dahin die Beiträge nicht bezahlt haben, werden gestrichen.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Eberswalde. Die von auswärts nach hier steuernden Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge an Otto Schmidt, Markt 8, zu senden. Wer dieser Aufforderung nicht baldigst nachkommt, wird gestrichen. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Görlitz. Die reisenden Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterstützung jetzt bei Paul Gottwald, Rabenberg 5, ausgezahlt wird. — Die von auswärts nach hier Steuernden wollen an diese Adresse auch ihre Beiträge senden.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Lage i. Lippe. Den Kollegen von Lage und Umgegend zur Kenntnis, daß jeden Sonntag nach dem 1. im Monat Mitgliederversammlung von 1—3 Uhr im Lokale des Herrn Ernst Wendt, Lange Str., stattfindet. Daselbst werden auch die Beiträge entgegen genommen. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Leipzig. Vertrauensmann: Rob. Pietsch, Reichsstr. 30, III. r. Sprechstunde abends 7—8 Uhr. Sonnabend Kassenstunde 8—9 Uhr abends im Verkehrslokal: Römischer Hof, Mittelstraße. Daselbst Reiseunterstützung. J. A.: **Der Vertrauensmann.**

Pasewalk. Den reisenden Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß sich die Herberge von jetzt an Klosterstraße 10 bei C. Herholz befindet. Wir bitten die Reisenden, nur die von uns hier angegebene Herberge zu benutzen.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

En gros. **Rohtabak** En détail.

F. W. Helmecke, Magdeburg.

Grosse Auswahl! **Billigste Preise!**
Preisliste gratis und franko.

Aufzubewahren!

Sumatra-

Decktabake. Ich will mein großes Lager in Sumatras **schnell** und gegen **bar** räumen. Deshalb offeriere ich zu meinen alten billigen Preisen, Versand nach ganz Deutschland gegen Nachnahme in Postpaketen oder in Ballen und gewähre den außergewöhnlichen hohen Diskont **von 10 Prozent:**

	pr. Pfd.
Deli Matschy H, Vollblatt, weißer Brand	140 ₰
Pagoerawan S S 1, groß, Mittelfarben . .	180 „
Paju Jambu Lankat, Vollblatt, gut deckend	200 „
Deli Tabak, Vollblatt, guter Brand . .	200 „
Deli Tabak Matschy S, Mittelfarben, gut deckender Tabak	230 „
Deli Cultur, feinfarbiges Vollblatt, 3. Länge	250 „
E P Pagoerawan S S S I, mittelfarb. bis hell	250 „
Deli Tabak Matschy Lankat S, gut. Brand und Deckkraft	250 „
Senembah Matschy B K, Vollblatt, reine herrliche Mittelfarben . . .	280 „
L P C/T, erste Sortierung, hellere Farben	280 „
Senembah Matschy P, feine Farben und Brand, etwas getigert . .	300 „
Deli Matschy E S S I, gut deck., Mittelfarb.	330 „
P D Deli, Vollblatt, rötlich hell, gut deckend	350 „
Amsterdamer Deli, hellrotes Vollblatt . .	375 „
St. Cyr Deli, hellrotes Vollblatt, fein. Tabak	400 „
B M Lankat L 2, feinste helle Farben . .	450 „

Alle meine **Umblatt- und Einlage-Tabake** als **Pfälzer** pro Pfund 70, 73, 75, 80 und 85 ₰, **Uckermärker** 70 und 75 ₰, Java 95 und 130 ₰, Brasil 110, 120 und 160 ₰, Carmen 105, 110, 120, 125, 130 ₰, Domingo 120 ₰ liefere zu diesen **billigsten** Preisen netto Kasse ohne Diskonto! Wer billig und gut fabrizieren will, kaufe bei mir.

Albert Kramolowsky
Breslau, Ring 60
Roh- und Kautabake, Cigarettenfabrik.

Rohtabak.

Sumatra 150, 170, 200, 220, 250 bis 350 ₰; **Java** 75, 80, 85, 90, 100 bis 200 ₰; **St. Felix** 75, 80, 85, 90, 100, 110 bis 240 ₰; **Seedleaf** 80, 85, 90, 95 bis 110 ₰; **Carmen** 75, 80, 85, 90 bis 110 ₰; **Domingo** 80, 85, 90 bis 100 ₰; **Mexiko** 190, 200 bis 250 ₰; **Havanna** 215, 240, 260, 300, 350 ₰; **Gemischt. Losblatt** 70, 75, 80 ₰.
Preise verzollt, Versand gegen Nachnahme.

B. Iben, Bremen, Haferkamp 46.

Sie ersparen Zeit und Geld durch **etwas Zusatz** von **„Cigarit“** zum Cigarrenkleister, dasselbe verhütet das sog. **„Blühen“** der Cigarren und wird fachmännisch empfohlen **hauptsächlich** bei **Mexiko, Brasil, Havanna** Deckblatt. Eine Probeflasche (reicht zu ca. 4 Pfd. Kleister) versendet gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken **franko**
P. Weinandt, Altenburg (S.-A.).

Rohtabak.

Große Auswahl. Billigste Preise.
Sumatra-Decker, pr. Pfd. ℳ 1.50, 1.80, 2.—, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 4.—.
Sumatra-Umblatt, pr. Pfd. ℳ 1.10, 1.20.
Java-Decker, pr. Pfd. 1.50, 2.—, 2.25.
Java-Umblatt, pr. Pfd. ℳ 0.90, 1.—, 1.20.
Java-Einlage, pr. Pfd. ℳ 0.75, 0.80, 0.85.
St. Felix-Brasil, pr. Pfd. ℳ 0.80, 1.—, 1.10, 1.20, 1.50, 1.80, 2.40.
Domingo-Umblatt, pr. Pfd. ℳ 0.85, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.
Carmen-Umblatt, pr. Pfd. ℳ 0.75, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20.
Seedleaf-Umblatt, pr. Pfd. ℳ 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30.
Gemischte Einlage, nur aus überseeischen, gesunden, originalen Tabaken bestehend, pr. Pfd. ℳ 0.70, 0.75, 0.80, 0.85.
Versand unter Nachnahme.
Credit nach Uebereinkunft.

Brandt & Sohn
Bremen, Breitenweg 30.

Aussergewöhnliche
Gelegenheits-Offerte.
Ca. 50 Centner Havanna Einlage
pro Pfd. 75 Pfg. verzollt Netto Kasse.
Probe-Post-Colli unter Nachnahme.
H. Edling, Bremen.

Alle Roh-Tabake
in größter Auswahl, billigste Preise.
Guter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämtliche Utensilien z. Cigarrenfabrikation.
Sehr große Auswahl von **Formen** in jeder Façon zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstraße 185.
Man verlange illustr. Preisverzeichnis.

Sumatra!
höchste Deckkraft, weißer Brand, per Pfd. nur **2.30, 2.60, 2.80 Mk.** und höher; alle anderen Tabake zu Bremer Preisen empfiehlt
Carl Roland, Berlin SO.
Kottbuser Straße 3a.

Görlitz. **Rohtabak-Lager** Görlitz.
Carl Schäche
25 Brautwiesenstraße 25.
Etwaige nicht zusagende Tabake werden bereitwilligst umgetauscht.

Wer **neue Ideen** oder **Erfindungen** auf dem Gebiete der **Cigarren-, Cigaretten- oder Tabak-Industrie** hat, wende sich an
W. Hermann Müller
Berlin O.
Alexanderstr. 22.

Rohtabak!
Große Auswahl! **Billigste Preise!**
Als ganz besonders und preiswert empfehle:
Java Decker, hell und reinfarbig, 2. Länge Vollblatt, zartes zugfestes Gewächs, **schneeweißer** Brand 130 ₰, **Umblatt** 100 u. 105 ₰, **Einlage und Umblatt** 80 ₰.
Brasil Umblatt und Einlage, 1895er Ernte, hochfeine Qualität 115 ₰, **Decker,** elegante braune Farben, schneeweißer Brand 160 ₰.
Carmen, Prima, trockne, reife, großblattige Ware, tadellos im Brand 105 u. 110 ₰.
Domingo A, tadellos im Brand 80 ₰, **F** 90 ₰, **FF** 100 bis 110 ₰.
Jara Cuba, Umblatt und Einlage, Qualität wie Havanna, tadellos im Brand 120 ₰.
Sumatra Decker und Umblatt, ganz besonders zu empfehlen, feines Deli-Gewächs, zugfest und flott im Brand 110 ₰, sowie bessere Sumatra-Decken von 150 bis 350 ₰ in allen Farben und Längen.
Gemischte Einlage, nur überseeischer Tabak, gesund und sehr blattreich 75 ₰.
Preise verstehen sich **verzollt.**
Versand nur gegen Nachnahme.
Bedienung reell und prompt.
J. H. Koopmann, Bremen.

Rohtabak.
alte reife Ware, in allen Preislagen
H. Kurnicker, Berlin N.
Lothringer Straße 8, am Prenzlauer Thor.

Achtung, Kollegen.
Billige Bezugsquelle für sämtliche Tabake gut in Brand und Qualität.
181 **Sebastian Gröbel** **Berlin N., Brunnenstr.** **181**

Vorstenland Deck
Samber, Stückblatt, **ganz graue** Farben, billig zu verkaufen event. gegen Abnahme von Cigarren. Postmuster gegen Nachnahme. Anfragen unter **A. J. 105** an die Exped. d. Ztg.

Cigarren-Fabrik
(Klein-Betrieb) die einzige am Orte, ist an einen Genossen zu **verkaufen.** Sehr gute Kundschaft. Offerten beliebe man unter **Cigarrenfabrik 29** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Cigarrenmacher.
Einige tüchtige **Cigarren- und Wickelmacher** für Kopffaçon finden dauernde Arbeit.
J. Frossard & Co., Payerne (Schweiz).
Reisekosten werden vergütet.

Ein tüchtiger jüngerer Sortierer
findet per sofort dauernde Beschäftigung. Verdienst per Woche nicht unter 18 Mark.
Cigarrenfabrik Baienfurt (Württemb.)

Zwei Cigarren-Arbeiter
die selbst Wickel machen, bei freier Zurichtung auf sofort gesucht. Lohn 7.80 bis 11 Mk.
Alfred von Berg & Co.
Cigarren-Fabrik, Köppelsdorf in Thür.

Julius Dressler nebst **Frau** zu ihrem am 26. Januar stattgefundenen Hochzeitsfeste die besten Glück- und Segenswünsche.
Seine Kollegen der Fabrik Louis Gröppel, Lage.

Ersuche die Herren Bevollmächtigten, in deren Bereich sich der Cigarrenarbeiter **Otto Klemann** befindet, mir seine Adresse zukommen zu lassen. Porto wird vergütet. **Erdmann Wilken, Ribnitz,** Lange Straße 93.

Wilhelm Eberle aus Böckingen
wo steckst Du? Um Deine Adresse bitten **Ernst Wagner** und **Gustav Reinhard,** Heilbronn a. N.

Todes-Anzeigen.

Am 26. Januar starb das Mitglied **Friedrich Merx** nach kurzem aber schwerem Leiden.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Salza.

Am 24. Januar verstarb nach langem Leiden unser langjähriges Vorstandsmitglied **August Leopolt** im Alter von 63 Jahren.
Ehre seinem Andenken.
Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Arbeiter.
Der Vorstand.

Briefkasten.

Vereins-Inserate müssen gestempelt sein. — Andere Inserate sind vorher zu bezahlen. — Bei Einsendung der Beträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.

A. G., Lage 40 ₰. — **E. W., Ribnitz** 50 ₰.

Verantwortlicher Redakteur: F. Geyer, Leipzig, Südstraße 73. — Rotationsdruck und Verlag von G. Heinisch in Leipzig.